

Ausführungen zur Verabschiedung des Haushaltsplans 2011 der Stadt Bräunlingen

Sehr geehrte Damen und Herren.

„Mit einem blauen Auge davongekommen - hoffen auf bessere Zeiten“

Schon bei der Verabschiedung des Nachtragshaushaltes 2010 im Dezember zeichnete sich aufgrund der positiven Konjunkturentwicklung eine deutliche Verbesserung der Finanzlage ab, vor allem im Vergleich zum ursprünglich beschlossenen Haushaltsplan 2010. Und zwischen dem zweiten Entwurf und dem vorliegenden Plan liegt nochmals eine Erhöhung der Einnahmen. *Offensichtlich konnten wir, wie beim „Monopoly-Spiel“ doch noch über Los ziehen und über 400 T€ einziehen.*

Für 2011 lautet somit die Überschrift : „Mit einem blauen Auge davon gekommen und hoffen auf bessere Zeiten“.

Der nun vorliegende HH-Plan für das Jahr 2011 war allerdings deshalb nicht leichter aufzustellen, da die Rahmenbedingungen auf der Einnahmenseite nicht die nötigen Mittel hergaben. Nur durch die massive pauschale Kürzung im VwHH von 100.000 € ist eine adäquate Zuführungsrate von 646.000 € (im 1. Entwurf waren es noch 212.000 €) zur realisieren.

Diese Kürzungen betreffen wieder einmal (!) zum Gutteil die Unterhaltungsmaßnahmen der baulichen Anlagen. In das Klagegedicht über den Zustand unserer Straßen möchte ich gar nicht einstimmen. Es stehen zu wenig Mittel, wie seit Jahren für eine effektive Instandhaltung der Substanz zur Verfügung.

Dagegen können die geplanten Einsparungen bei der Straßenbeleuchtung noch am ehesten verschmerzt werden, wenn vermutlich an der Schaltuhr gedreht wird.

Die Leistungsfähigkeit des VwHH ist an seinen Grenzen, um genügend Mittel für die notwendigen und dringenden Investitionen nachhaltig zu erwirtschaften. So wird es auch im Vorbericht der Verwaltung gesehen. Nur von einer Lösung des Problems sind wir wohl weit entfernt. Und auch vergangene Sparkommissionen konnte daran nicht allzu viel ändern.

Die strukturelle Situation wird sich durch neue Aufgaben im Bereich Kinderbetreuung sicherlich nicht entspannen. Ich kann nur meine Hoffnung wiederholen, dass die kommunalen Verbände erheblich mehr Gegenwehr zeigen, wenn Bund und Land neue Aufgaben für Städte und Gemeinden beschließen, ohne ausreichenden finanziellen Ausgleich.

Unser beharrlicher Wille, die Finanzsituation wieder ohne Erhöhungen der Grundsteuern A + B und Gewerbesteuer (und das seit 2005) zu meistern, führen zu zusätzlichen Einschränkungen für Investitionen. Im Gegensatz zu Gemeinden, die mit einer deutlich besserer Kassenlage diese Abgaben erhöhen. Es ist eine mutige Entscheidung und Übereinkunft des Gemeinderates sich der sonst üblichen Steuererhöhungsautomatik zu widersetzen und den Bürgern nicht mehr abzuverlangen.

Das gemeinsame Ziel des Gemeinderates und der Verwaltung ist der Schuldenabbau und die Konsolidierung des Stadthaushaltes. Dies konnte nun doch noch erreicht werden mit dem erfreulichen Ergebnis einer Reduzierung der Prokopf-Verschuldung auf 779 €/EW.

Gleichwohl verharren wir auf hohem Schuldenniveau, zumal die verschiedenen Baugebieterschließungen extern finanziert werden. Unsere Rücklagen in Form von Grundstücken und Gebäuden helfen nicht so richtig weiter. Vielleicht sollte der Umfang der Vorratspolitik neu diskutiert werden.

Neue Aufgaben z.B. im Bereich Kleinkindbetreuung warten auf uns. Schon jetzt liegt der Zuschussbedarf für den laufenden Betrieb der beiden kath. und des städtischen Kindergartens bei 635 T€. Durch den Ausbau des qualifizierten Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren wird dieser HH-Posten weiter steigen. Gleichzeitig wird dieses Angebot mehr und mehr zum Standortfaktor für Kommunen. Es ist ein gesellschaftspolitischer Wandel, der diese Aufgaben erforderlich macht.

Der Abriss des Hallenbad-Gebäudes drängt bei dieser Finanzlage sicherlich nicht, auch wenn die Gebäudefront nicht sehr attraktiv wirkt.

Jedoch neu waren die Pläne für den Neubau einer Kindertagesstätte in einer Pressemitteilung.

Viel schwieriger ist die Weiterentwicklung im Schulbereich abzuschätzen und deshalb genau zu beobachten, um den Standort Bräunlingen nicht weiter zu gefährden. Die nun genehmigte Kooperation im Hauptschulbereich zur Werkrealschule Hüfingen mit der Außenstelle Bräunlingen wird sich noch bewähren müssen. Die komplizierte Form an zwei sich abwechselnden Standorten fordert allen Akteuren im Alltag sicherlich viel ab.

Offen für dieses Jahr ist noch der Neustart der offenen Jugendarbeit mit der Stelle des Jugendpflegers. Ziel ist es die Stelle einzurichten, bevor Probleme auftreten. Erfolgreiche Jugend- bzw. Schulsozialarbeit ist erst durch personelle Kontinuität und gut qualifizierte Pädagogen effektiv.

Die Erneuerung der Toiletten-Anlage der Stadthalle (von Sanierung kann keine Rede mehr sein) ist ein finanziell überschaubarer und sinnvoller Sanierungsabschnitt mit 220 T€ und einer Rate von 40 T€ für die Planung der Halle. Die weiteren Schritte werden dann dieses Jahr mit der Vorlage der Pläne und Kostenschätzungen diskutiert.

Größter Investitionsposten in diesem VermHH ist der Ausbau des Hochwasserschutzes am Brändbach, nachdem in den vergangenen Jahren bereits 2 Abschnitte mit neuen Brücken umgesetzt wurden. Die Bedrohung durch Starkregen und Hochwasser scheint sich generell zu verstärken und rechtfertigen die Investitionen in Schutzmaßnahmen.

Die Dachsanierung des Kaplanei-Gebäudes ist eine weitere nicht verschiebbare Maßnahme. Ein Konzept für die dann folgenden Umbauten im Gebäude sollte dieses Jahr im Gemeinderat beraten werden.

Nach dem erfolgten erfolgreichen Abschluss des 3. Abschnitts der Innenstadt-Sanierung wartet die Lösung eines anderen wichtigen gewerblichen und privaten Standortfaktors : die Verbesserung der Infrastruktur bei der Breitbandversorgung. Der Handlungsbedarf wird dringender, nachdem unser Wunschpartner schwächelt und andere Kommunen bereits ihre Verträge mit ihm gekündigt haben. Es wird ein schwieriger Weg, aber die Zeit drängt, zumal wieder ein Jahr trotz intensiver Bemühungen der Stadtverwaltung verloren wurde. Zwischenzeitlich ist eine

attraktive Breitbandversorgung für einige Privatbürger vermutlich mehr Wert als ein funktionierender Winterdienst oder eine pünktliche Müllabfuhr.

Die Anforderungen aus den einzelnen Stadtteilen waren sehr moderat gehalten. Für Unterbränd stehen Mittel für die Schaffung von Bauplätzen und eine „dezenate“ Planungsrate für die Erneuerung des Gemeindehauses zur Verfügung. Sowie Planungskosten für die Gestaltung des Adlerplatzes in Döggingen und in Waldhausen wird die Dorfentwicklung weitergeführt.

Die bei der Klausurtagung des Gemeinderats dargestellte Entwicklung der Bevölkerungszahl und –struktur (wie praktisch in den meisten Gemeinden) wird immer deutlicher und verschärft die Konkurrenzsituation unter den Gemeinden. Themen wie Bildungsstandort, Breitbandversorgung, medizinische Versorgung oder öffentlicher Nahverkehr treten in den Vordergrund. Welche kommunalen Aufgaben müssen neu definiert werden? Die Ergebnisse aus der mit der Steinbeis-Stiftung durchgeführte „Stadtkonzeption“ könnten wieder aufgegriffen, überprüfen und weiterentwickelt werden.

Positive Posten auf der Einnahmen-Seite sind dieses HH-Jahr wieder einmal der Forstbereich (das Highlight) mit absolut glänzenden Ergebnissen, sowie die Stadtwerke und ein Beitrag durch die Biowärme BWB. Die in den Betrieben erwirtschafteten Steuern und Abgaben kommen der Kommune zusätzlich zugute.

Zu den Stadtwerken : Im Strombereich ist der Markt weiterhin im Umbruch. Erfreulich ist für mich die weiterhin hohe Kundenbindung zu den eigenen Stadtwerken und positiv ist der große Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien bei den privaten Haushaltskunden. In der Sparte Wasser wird bei positivem Jahres-Ergebnis weiter in eine Verbesserung der öffentlichen Trinkwasserversorgung investiert, wobei die Reduzierung der sehr hohe Wasserhärte im Stadtteil Döggingen weiter ein Thema bei den Bürgern ist.

Unser ökologisches Vorzeigeprojekt der Klärschlamm-trocknung mit Holzhackschnitzel ist auf Optimierungskurs. Die BWB muss im Markt gegen andere Anbieter bestehen. Bleibt zu wünschen, dass die kommunalen Kunden die Nachhaltigkeit des Betriebskonzeptes der Biowärme Bräunlingen honorieren.

Trotz der maßvollen Haushaltspolitik des Gemeinderats in den vergangenen Jahren haben uns die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nur einen engen Handlungsspielraum gelassen. Doch geben wir der Hoffnung auf bessere Zeiten Ausdruck.

Großen Investitionsvorhaben sind die Sanierung und Erneuerung der Stadthalle, die dringende Lösung der Abwasserentsorgung in Bruggen und Döggingen, die Fortführung der Stadtsanierung und nicht zu vergessen, die immer wieder geforderte Verbesserung des Zustands der Gemeindestraßen.

Die bei Beratungen im vergangenen Jahr aufgetretenen Verstimmungen zwischen Stadträten und Ortschaftsräten sollten der Vergangenheit angehören und dürfen keine Auswirkungen auf unsere weitere gemeinsame Arbeit haben.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung für ihre Arbeit im vergangenen Jahr. So wurde z.B. in einem Kraftakt die Umsetzung der gesplitteten Abwassergebühr gemeistert. Und die Mitarbeitern der Kämmerei mussten vor der Aufstellung der neuen Haushalts- und Wirtschaftspläne noch einen Nachtragshaushalt bearbeiten. Dank auch dem gesamten Gemeinderat für die sachlichen Beratungen. Ich wünsche uns eine für die Stadt Bräunlingen erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Jahr.

Die Fraktion der Gruppe 84 wird dem städtischen Haushalt für das Jahr 2011 zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Berthold Geyer